

# HIRTENBRIEF DER BISCHÖFE DER EUREGIO ZUR EUROPAWAHL AM 9. JUNI 2024



© generiert über AI

## *Frischer Wind* für Europa

Realisation und Konzeption: Service communication du diocèse de Metz



# Frischer Wind für Europa

Liebe Brüder und Schwestern,

**1** Als Bischöfe verschiedener Grenzdiozesen in Westeuropa und Mitglieder einer Gruppe, die wir «Euregio» getauft haben, sind wir uns bewusst, welche Bedeutung die am 9. Juni 2024 stattfindenden Wahlen für die Zukunft der Europäischen Union haben. Aus diesem Grund möchten wir uns an Sie, unsere europäischen Brüder und Schwestern, wenden, um unsere Überzeugungen und Sorgen mit Ihnen zu teilen. Ausgehend von der europäischen Geschichte, ihrer Stärken und Krisen, werden wir grundlegende Werte Europas herausarbeiten und ein Projekt Europa formulieren, das entwickelt werden muss, um Europa neuen Schwung zu verleihen. Dann werden wir sehen, welche Mittel wir dazu einsetzen müssen und wie wir sie bei den nächsten Wahlen anwenden können.

## I. Die europäische Geschichte: Vielfalt und Einheit

**2** Wir Europäer müssen bedenken, was unsere Geschichte uns gelehrt hat und was wir daraus gemacht haben, um die Ressourcen und Fähigkeiten, die uns heute zur Verfügung stehen, optimal zu nutzen.

.....



**Eine Vielfalt  
von Völkern**

**3** Im Laufe der Geschichte haben die Völker Europas Bemerkenswertes hervorgebracht. Die Römer schenkten uns ihre Sprache und mit ihr ihre geschriebenen Gesetze und die Schätze einer Zivilisation, die von der Intelligenz der Griechen geprägt war. Das Judentum schuf ein Netzwerk kultureller und spiritueller Solidarität, das seine Tore zum Orient und zu Afrika öffnete. Die Migration der Germanen in das Römische Reich im 4. Jahrhundert führte in Europa zur Überlagerung zweier Kulturen, der lateinischen und der germanischen, und dann zu ihrer gegenseitigen Integration durch die Christianisierung, insbesondere der Franken nach der Taufe Chlodwigs (498). Dies führte zur Einführung einer neuen politischen Ordnung, der Grundlage der heutigen Staaten, nach dem Vertrag von Verdun (843), der das Reich Karls des Großen, des «Vaters Europas», wie er genannt wurde, in drei Teile teilte. Die Ankunft der Slawen im 9. Jahrhundert brachte einen neuen kulturellen Pol in Osteuropa hervor und trug dazu bei, ein Europa mit zwei Lungen zu schaffen, wie Papst Johannes Paul II. dies bezeichnete. Das Evangelium Christi kam, um im Mittelalter einen spirituellen «Kitt» zwischen diesen verschiedenen Kulturen zu bilden und die Bevölkerung mit einem neuen Anspruch für die Achtung jeder Person, den Dienst an den Schwachen und eine grenzenlose Hoffnung zu öffnen. Der Islam brachte die Algebra, die arabischen Zahlen, die Öffnung für die arabische Kultur und die Verbindung mit Asien über die Seidenstraße. Was können wir aus all dem machen, damit Europa heute mit neuer Dynamik erfüllt werden kann?

## Eine *europäische* Kultur

4 Europa hat sich auf vielfältige Weise eine geistige und kulturelle Einheit geschaffen. Denken wir an die von der Regel des heiligen Benedikt inspirierten Abteien, die sich über den ganzen Kontinent erstreckten, an die großen Märkte des Mittelalters, die viele Männer und Frauen auf den Weg brachten, um ihre Produkte in anderen Teilen Europas anzubieten, an die Universitäten, zwischen denen Studenten und Lehrer hin- und herpendeln konnten. Denken wir an die gotischen Kathedralen, die die europäische Landschaft prägen und von einer großen architektonischen Verbundenheit zwischen den verschiedenen Ländern zeugen, an die polyphonen und symphonischen Musikwerke, die sich grenzüberschreitend verbreiteten, und an den allgemeinen Gebrauch des Lateinischen als Sprache der intellektuellen und religiösen Kommunikation: All dies sind Marker einer Einheit, die Zeit und Geschichte überdauert hat. Wenn auch manchmal mit Mühe, so überwinden sie doch die Geschichten von Rivalitäten zwischen Völkern, von Expansionsbestrebungen und von Ausbeutung und Kolonialisierung, die insbesondere durch die industrielle Revolution ausgelöst wurden.

## Die Schaffung von *Frieden*

5 Die beiden Weltkriege 1914-1918 und 1939-1945 haben dem europäischen Kontinent und dem Rest der Welt Verderben und Verwüstung gebracht. Der Völkermord an den Juden, die Shoah, mit sechs Millionen Toten und die vielen Opfer des Zweiten Weltkriegs unter den Menschen in allen Ländern zeigten, zu welchen Grausamkeiten Krieg führen kann.

Nach dieser Tragödie und nur wenige Monate nach der Gründung des Europarats wurde die Europäische Union für den Frieden in Form der 1951 entstandenen EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) gegründet. Diese Konstruktion wurde vom ehrwürdigen Diener Gottes Robert Schuman, Konrad Adenauer, Alcide De Gasperi und Paul-Henri Spaak ausgearbeitet und am 25. März 1957 in den Römischen Verträgen festgelegt. Nach dem Ende des Krieges 1939-45 war man überzeugt, dass die Besiegten nicht gedemütigt werden sollten. Man darf den historischen Impuls nicht vergessen, der von Robert Schumans Erklärung vom 9. Mai 1950 ausging: «Der Weltfrieden kann nicht ohne schöpferische Anstrengungen bewahrt werden, die den Gefahren, die ihn bedrohen, angemessen sind. Der Beitrag, den ein organisiertes und lebendiges Europa zur Zivilisation leisten kann, ist für die Aufrechterhaltung der friedlichen Beziehungen unerlässlich». Diese Solidaritäten ließen eine neuartige politische Realität entstehen, die die Zugehörigkeit jedes Volkes in Europa zu einer nationalen Gemeinschaft mit dem freien Beitritt jeder Nation zu einem Pakt der Solidarität zwischen ihnen allen verbindet. Dieser Pakt ist mit Verpflichtungen verbunden, die freiwilligen Partnern auferlegt werden, und beruht auf einem Fundament gemeinsamer Werte, die darauf abzielen, eine Einheit über die Vielfalt jeder dieser Nationen hinaus zu schaffen.



© DR



Der Pakt wollte diese Vielfalt zugunsten einer Einheit integrieren, die reich an Ressourcen und in der Lage ist, diese für das Gemeinwohl ihrer Mitglieder einzusetzen, zu denen heute siebenundzwanzig Nationen mit mehr als 500 Millionen Einwohnern gehören. Sie alle sind Erben eines unendlichen Reichtums an Geschichte, Traditionen, wirtschaftlichen und kulturellen Ressourcen. Daher kann Europa sich nicht selbst beschreiben, ohne sich bewusst zu sein, was es zum Wohle aller teilen muss. Während heute der Krieg im Osten Europas und in vielen Teilen der Welt tobt, während der zivile Frieden in unseren Gesellschaften bedroht und untergraben wird, gewinnen die Worte Robert Schumans wieder an Aktualität. Sie waren etwas in Vergessenheit geraten. Die Kriterien für den Beitritt eines Landes zur Europäischen Union waren im Wesentlichen statistisch-aufzählbar geworden. Der Krieg in der Ukraine kehrt die Beitrittskriterien wieder um. Das feste Bekenntnis zu demokratischen Prinzipien und Werten wird wieder zur Priorität, um in die Europäische Union aufgenommen zu werden.

## Die Errungenschaften des europäischen Einigungswerks

6 Die europäische Integration hat einen dauerhaften Frieden in Europa ermöglicht, insbesondere die deutsch-französische Aussöhnung. Sie hat die demokratische Entwicklung in einigen Ländern, die der Europäischen Union beigetreten sind, beschleunigt (Spanien, Portugal, Griechenland, die ihre autoritären Regimes überwunden haben). Sie hat wichtige Projekte im Bereich der Technologie (Luft- und Raumfahrt)

und der sozialen Zusammenarbeit (z. B. grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der medizinischen Versorgung) sowie gemeinsame Projekte im Bereich der internationalen Solidarität hervorgebracht. Die europäische Integration hat auch zu einer steigenden Lebenserwartung beigetragen, indem sie effiziente Sozialversicherungssysteme dort schuf, wo es noch keine gab.

Vor einigen Jahren wurden junge Europäer in einer Sitzung gebeten, auf einer Europakarte die Beziehungen zu den verschiedenen europäischen Ländern zu visualisieren, die sie aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Familie, ihrer Arbeit, ihrer Freizeit und ihrer persönlichen Geschichte hatten. Das Ergebnis war ein dichtes Netz von Beziehungen, das den gesamten Kontinent umfasste und eine europäische Geschichte der Mobilität, der Kulturen, der Referenzen, der Religionen und der gemeinsamen Lebensweisen belegte. Das Projekt der Gründerväter der Europäischen Union war zwar politisch und wirtschaftlich, stützte sich aber auf eine humanistische und spirituelle Triebfeder (die meisten Gründerväter waren gläubig), nämlich den Frieden in einem Europa zu schaffen, das sich von seinen ursprünglichen Werten entfernt hatte.

Die Gnade Europas und der Grund, warum die Europäische Union es verdient, dass wir in ihr weiterhin eine Chance für unsere Zukunft erkennen, liegen nicht nur in dem großartigen politischen Konstrukt von 1957 begründet. Sie liegt auch in einer Vergangenheit, in der wir unsere Wurzeln und unser Schicksal erkennen können.

## II. Krise des europäischen Bewusstseins

7 Heute werden wir Europäer nach dem Solidaritätspakt gefragt, den wir zur Zeit der Römischen Verträge unterzeichnet haben. Glauben wir noch daran? Wir hören viel Kritik und stellen viel Skepsis diesbezüglich fest.



## Nationalistische Krisen

8 Die supranationale Funktionsweise der Europäischen Union wird stigmatisiert; man ist der Ansicht, dass sie die Unabhängigkeit und die nationalen Identitäten, die sie bilden, gefährdet; man betont das Gefühl der Bevölkerung, nicht vor politischen, wirtschaftlichen und sozialen Einflüssen aus dem Rest der Welt geschützt zu sein; man stellt das Aufkommen nationalistischer und populistischer Reflexe fest, die sich derzeit ausbreiten und die Gefahr bergen, den Anderen oder den Fremden wieder wie in vergangenen Zeiten als Bedrohung zu behandeln. Es fällt uns heute schwer, Vielfalt zu akzeptieren. Jeder ist versucht zu sagen: Ich bin mein eigener Bezugspunkt. Was das europäische Zusammenleben heute lähmt, ist die Angst davor, dass die Nationen die Kontrolle über ihr Schicksal verlieren. Eine Angst, die den Rückzug nach innen und Spannungen mit anderen hervorruft. Die europäische Krise hat viel damit zu tun, dass die Dynamik der Unterschiede und des Austauschs, aus der Europa entstanden ist, vergessen wurde. Die Last, die auf Europa liegt, sagte Papst Franziskus in seiner Predigt am 23. September 2023 während seiner Reise nach Marseille, ist die Schwierigkeit, die es hat, auf den anderen zuzugehen, sich in seinem Herzen zu bewegen, sich von innen berühren zu lassen, sich gegen die Gleichgültigkeit zu wappnen: «Ein kaltes, stumpfes Herz lässt das Leben mechanisch weiterlaufen, ohne Leidenschaft, ohne Schwung, ohne Sehnsucht. Und an all dem kann man in unserer europäischen Gesellschaft krank werden.»

## Geopolitische Krise

9 Zur gleichen Zeit ist der europäische Kontinent in der Ukraine von einem mörderischen Krieg betroffen, der schon viel zu lange andauert und das Land dazu zwingt, seine Toten zu betrauern, seine Verwundeten

zu versorgen, mit Zerstörungen fertig zu werden, vertriebene Bevölkerungsgruppen aufzunehmen, Verzweifelte zu trösten und alle wirtschaftlichen Folgen des Konflikts zu bezahlen. Die Ukraine ruft uns zu wirksamer Solidarität und Unterstützung auf. Darüber hinaus ist das Projekt Europa nach wie vor fragil, da es auf Gemeinschaften beruht, die von gegensätzlichen Bestrebungen geprägt sind und die durch historische Wechselfälle in ihrem Innersten gezeichnet wurden.

## WirtschaftsKrise

10 Diese Unsicherheiten führen zu Populismus, der auch eine Folge der Wirtschaftskrise ist und das Projekt Europa kritisiert. Die Verarmung bestimmter Regionen und die Arbeitslosigkeit, von der die Bevölkerung betroffen ist, haben die Gräben zwischen uns Europäern vertieft. Unsere Unterschiede im wirtschaftlichen und sozialen Niveau traten ebenso hervor wie unsere Unterschiede auf politischer und kultureller Ebene. Diese Unterschiede sind es, die uns heute manchmal eher gegeneinander aufbringen als uns bereichern. Sie führen zu Korruption, Gewalt und Egoismus. Das Modell der Freizügigkeit des Marktes, das unter den Entscheidungsträgern der Europäischen Union vorherrscht, hat viele soziale und territoriale Schäden verursacht. Sie kommt zu den zunehmenden internationalen Spannungen und der inneren Unsicherheit hinzu. Vor allem, wenn die Kluft zwischen den genannten Prinzipien und der tatsächlich verfolgten Politik zu groß ist, sorgt dies für Politikverdrossenheit und Unruhe.

## MigrationsKrise

11 Hinzu kommt die massive Ankunft von Migranten. Das Problem ist real, und wir dürfen es nicht leugnen. Das Mittelmeer ist zu einem Friedhof geworden, auf dem mehr als



zwanzigtausend Menschen aller Altersgruppen, die von Europa träumten, gestorben sind. Zahlreiche Migranten-Brüder und -Schwestern klopfen an unsere Tür: Die große Mehrheit flieht vor den schwierigen und aussichtslosen Lebensbedingungen ihrer Heimat und ist bereit, dafür den Tod zu riskieren. Sie fordern uns heraus, aber sie tragen auch dazu bei, Europa zu helfen und zu beleben.



nach dem 2. Weltkrieg. Auf unserem Kontinent sind Formen der Gewalt entstanden. Aber wir wissen auch, dass Schwierigkeiten eine Kraft sind, die Einheit und neue Dynamiken der Menschlichkeit fördert.

## Krise des europäischen Bewusstseins

12 So wird die Europäische Union in ihrer Existenz gefährdet, wenn sie nicht zu ihrer Daseinsberechtigung zurückfindet: Frieden und Solidarität in der Vielfalt. Als Bischöfe sind wir von dem klaren Bewusstsein beseelt, dass sich die Europäische Union in einer schweren Krise befindet, einer «Krise des europäischen Bewusstseins». Gleichzeitig verfügt Europa über wichtige Stärken, um diese Krise ohne Destabilisierung zu bewältigen, und muss ein sicherer Bezugspunkt sein, um den globalen Herausforderungen zu begegnen. Uns scheint, dass die europäische Krise viel damit zu tun hat, dass die Dynamik der Begegnungen, des Reisens, des Kultur- und Handelsaustauschs, die seit Jahrhunderten die Geschichte unseres Kontinents prägt und ihn geformt hat, in Vergessenheit geraten ist. Hinzu kommt eine ethische Krise, die mit dem Mangel an Idealen oder Vertrauen in das Leben und dem Verlust von Bezugspunkten zusammenhängt; dies führt zur Flucht in Drogen oder sogar in den Selbstmord. Daher müssen wir uns alle bewusstwerden, dass wir untrennbar miteinander verbunden sind. Heute werden wir auf die gleiche Weise in Frage gestellt wie

## III. Europäische Werte

13 Inmitten der Vielfalt der Nationen haben die Europäer gemeinsame Werte, die sie vereinen und die ihnen manchmal erst auf anderen Kontinenten bewusst werden. Hier einige Beispiele.

## Die Bedeutung jeder Person

14 Um Europa voranzubringen, muss zuerst das Leid der Schwächsten berücksichtigt werden, denn Europa darf kein Club der Wohlhabenden sein. Es ist eine Gemeinschaft, die den Menschen mit seinen Schwächen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt der gemeinsamen Interessen stellt. Wenn man diese Bedürfnisse untersucht, stellt man sehr schnell fest, dass sie den Einzelnen betreffen, seine soziale und wirtschaftliche Eingliederung, die Ausbildung und Beschäftigung sowie die Solidarität aller. Diese Fragen müssen zu einem unverzichtbaren Bestandteil unseres Projekts Europa werden. Das zu errichtende Europa muss sowohl die wirtschaftliche Entwicklung als auch die Geschwisterlichkeit zwischen den Völkern fördern. Die Herausforderung für das heutige Europa besteht darin, zu einem

gemeinsamen Ansatz zu gelangen, der dem Wohl aller dient. Dieser Ansatz kann nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

## Die Vielfalt *der Nationen*

- 15 Die Besonderheiten jedes Einzelnen und die Stärken jeder Nation bilden einen für die Bewältigung der Zukunft wertvollen gemeinsamen Schatz. Papst Franziskus ruft Europa immer wieder zu einem Aufbruch auf. Bereits Papst Pius II. warf 1458 in seinem Buch «De Europa», dem weltweit ersten Buch über Europa, den christlichen Nationen ihre Uneinigkeit vor. Europa mit seiner reichen Geschichte ist dazu berufen, eine Mission zu erfüllen, nämlich im Zusammenprall der Kulturen, im Konflikt der Ideologien und in der Komplexität der wissenschaftlichen Revolutionen den Menschen zu bewahren, der offen für andere ist, der auf Dialog und Teilen bedacht ist, im Dienste des Gemeinwohls.

## Die Sehnsucht *nach Frieden*

- 16 Der Frieden bleibt heute eine Herausforderung für alle und insbesondere für die Christen in Europa. Eine neue Konfrontation findet, mit Beteiligung der Weltmächte, auf europäischem Boden statt, der doch eigentlich seit den Römischen Verträgen dem Frieden geweiht ist. Suchen wir nach neuen Worten und kreativen Zeichen, die Christen setzen können, um den Frieden in der Welt zu schaffen und zu festigen und um Europa zu einem glaubwürdigen Akteur des Friedens zu machen. Frieden muss auf allen Ebenen zu einer Sicherheit führen, die die Bürger brauchen, um ein würdiges Leben zu führen. Die Europäische Gemeinschaft ist aus einem Friedensprojekt entstanden, das ehemalige

Feinde, die zu Brüdern geworden sind, versöhnt hat. Das Erstarken von Nationalismen bedroht diese Fortschritte. Natürlich belasten die Flüchtlingsfrage und die Frage nach einem Islam auf europäischem Boden die Debatte schwer. Aber wir glauben, dass ein Zusammenleben nicht nur möglich, sondern sogar lebenswichtig ist, um Extremismus zu verhindern und zurückzudrängen. Um dies zu erreichen, müssen wir der Versuchung widerstehen, uns auf uns selbst zurückzuziehen.

## Gerechtigkeit *und Solidarität*

- 17 Die Sorge um den Frieden, die weithin geteilt wird, kann nicht verstanden und aktiviert werden ohne Aufmerksamkeit für die Gerechtigkeit, einschließlich der internationalen Gerechtigkeit, und die hartnäckige Verteidigung der Menschenrechte, wo immer sie verletzt werden. Wir sind die Hüter der großen Errungenschaften Europas: Gewissensfreiheit, Freiheit der Rede, Religionsfreiheit, Achtung der Menschenrechte, universelle Geschwisterlichkeit. Europa muss diese tief verwurzelten Werte weiterhin mit Leben erfüllen. Wir müssen es aber auch wollen. Die Werte Frieden, Gerechtigkeit, Solidarität und Achtung der Rechte, die am besten geeignet sind, um das Wohl aller zu erreichen, haben sich nicht von Kriegen oder individualistischen und diskriminierenden Strömungen hinwegfegen lassen, selbst wenn diese Werte in großer Gefahr waren. Aus diesem Grund müssen wir fest an die Zukunft Europas glauben. Europa war ein Kampfplatz für den Triumph des Guten, und es wird triumphieren, wenn wir uns für die Institutionen, die wir ihm geben wollen, und für die Verpflichtungen, die wir bereit sind einzugehen, einsetzen. Auf dem Spiel steht ein an Werten reiches Europa, von denen der wichtigste die Solidarität zwischen Gemeinschaften und Bürgern im Dienst des Gemeinwohls ist.



## IV. Ein Traum für Europa

**18** Die Fragen, die uns gestellt werden, wenn wir zur Wahl gehen, sind klar: Entscheiden wir uns dafür, zusammenzuleben? Wozu? Von welchen Ambitionen sind wir getragen? Was wollen wir gemeinsam tun? Zu welchem Zweck? Welchen Traum haben wir für Europa? Wie wollen wir unseren Kontinent mit neuer Dynamik erfüllen?

### Humanisierung der Gesellschaft

**19** Europa muss sich also von der Begeisterung und dem Wunsch, sich eine Zukunft zu schaffen, anstecken lassen. Als Kirche müssen wir zu einer Wiedergeburt Europas beitragen, das nach unserer Überzeugung nach wie vor über ein großes Potenzial verfügt, um neue Wege der Humanisierung zu eröffnen. Unser Europa muss ein Europa der Kinder und der Armen sein, in dem Flüchtling zu sein keine Straftat ist, ein Europa, das jungen Menschen die Schönheit der Kultur, den Reichtum des Austauschs (wie das Erasmus-Programm) und nicht nur den Konsumismus bietet. Fragen wir uns, welche Verantwortung wir in einer Zeit tragen, in der Europa aufgrund seiner größeren Ausdehnung immer mehr von einer Pluralität der Kulturen und Religionen geprägt ist. Die Europäische Union wird heute in den Köpfen der europäischen Bürger oft auf Institutionen reduziert, obwohl Europa in erster Linie aus



Menschen besteht. Europa darf nicht auf Zahlen, Quoten und Armutsgrenzen reduziert werden, die aus der konkreten Person ein abstraktes Prinzip machen. Um unseren europäischen Weg fortzusetzen, müssen wir uns daran erinnern, dass der Andere eine Person ist und dass es vor allem darauf ankommt, was mich mit ihm verbindet, was uns zu einer «Gemeinschaft» macht.

### Gemeinwohl

**20** Es liegt in unserer Verantwortung, gemeinsam mit den Politikern die Gründe zu bezeugen und zu beleuchten, warum Europa ein unbestreitbarer Fortschritt in der Geschichte der Menschheit ist. Europa ist «ein gemeinsames Gut». Wenn einige das Gefühl haben, nicht davon zu profitieren, ist dies nicht die Schuld Europas, sondern unsere eigene, da wir es nicht geschafft haben, die ursprünglichen Werte des Dialogs, des Aushandelns und des Teilens zu bewahren. Für die katholische Kirche ist der Rückzug auf sich selbst jedoch keine Lösung des Problems.

### Geschwisterlichkeit

**21** Vor den EU-Parlamentariern verglich Papst Franziskus Europa «mit einer müden Großmutter», die wieder zu Atem kommen müsse. Wir für unseren Teil glauben an das Projekt Europa. Wenn wir nicht zulassen wollen, dass es mit dem, was es an Wachstum und Hoffnung für die Zukunft bedeutet, verloren geht, ist es an der Zeit, unser Engagement diesbezüglich zu intensivieren. In dem Aufruf, den Papst Franziskus bei seinem Besuch in





Marseille machte, forderte er die europäischen Kirchen auf, Leidenschaft und Enthusiasmus wiederzufinden, die Lust am Engagement für die Geschwisterlichkeit wiederzuentdecken und das Risiko der Liebe zu den Schwächsten erneut zu wagen. Er fordert die Europäer auf, ihre «traurigen Leidenschaften» aufzugeben: Zynismus, Desillusionierung oder Resignation, um sich für die Ärmsten einzusetzen (Predigt vom 23. September 2023). Die Frage ist die nach dem Wort «gemeinsam». Es ist wichtig, dass wir diesem Begriff einen präzisen Inhalt geben.

## Frieden

**22** Begegnung und Verständigung anstelle von Rivalitäten und Kriegen sind ein wertvolles Geschenk. Aber es wird umso wertvoller sein, je fruchtbarer es für die Welt ist. So ist es die Aufgabe der Europäischen Union, eine starke Initiative für einen Frieden im Nahen Osten zu ergreifen, sich für die Organisation einer Friedenskonferenz einzusetzen, die auf die Schaffung zweier Staaten in Israel und Palästina mit Status und Achtung der Minderheiten abzielt, und die gegenseitige Sicherheit des israelischen und des palästinensischen Volkes zu fördern, mit- und nicht gegeneinander, unter Ausschluss jeglichen Misstrauens. Es ist die Aufgabe der Europäischen Union dazu beizutragen, die Ausbreitung des Hasses und der Kriege auf der ganzen Welt zu bekämpfen.

## Globale Solidarität

**23** Es ist die Aufgabe des heutigen Europas, die Funktionsweise seiner eigenen Institutionen selbstkritisch zu hinterfragen und sich bewusst zu machen, dass es dazu berufen ist, in eine umfassendere oder sogar globale Mission der Solidarität zu investieren. Das Europa von heute hat keine Überlegenheit, die es durchzusetzen gilt. Darüber hinaus steht es Mächten wie

den USA, Russland und China gegenüber. Angesichts dieser Politik wird sich Europa nur behaupten können, wenn es «etwas anderes» ist. Es wird sich dadurch auszeichnen, dass es ein neues Friedensprojekt entwickelt, indem es im Dialog mit seinen Ressourcen und kulturellen Traditionen neue Unternehmungen schafft, in denen der Sinn für die menschliche Gemeinschaft über die Aneignung von Reichtümern siegt. Motiviert durch einen tiefen Sinn für Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit muss Europa den Menschen anderer Kontinente helfen, ihre eigenen Reichtümer zu fördern, anstatt sie auf maroden Booten in die Flucht über das Mittelmeer zu treiben.

Der europäische Weg muss ein Weg der gegenseitigen Unterstützung, des Teilens von Wohlstand, der Solidarität und Geschwisterlichkeit sein. Er ist solide und vielversprechend, weil er ein Projekt ist, das auf einem gemeinsamen Willen zum Frieden beruht, der sich auf die Achtung der Menschenrechte stützt.

## V. Die Mittel für unsere Verpflichtungen

**24** Um unsere Träume von einer neuen Dynamik Europas zu verwirklichen, müssen wir auf verschiedene Mittel setzen. Lassen Sie uns einige davon nennen.

## Zivilgesellschaft

**25** Die Europäische Union ist eine hochentwickelte und ziemlich gut koordinierte Wirtschaftsinstanz mit einer gemeinsamen Währung in 20 Ländern, dem Euro, der von allen verwendet wird, einem Kampf gegen Korruption und einer Regulierung des internationalen Handels. Aber sie tut sich schwer damit, die Völker zu vereinen und soziale und kulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen; daher wird sie von vielen Europäern als normatives Korsett wahrgenommen, das von seelenlosen Technokraten geleitet wird, deren Aufgabe es ist, Prinzipien umzusetzen, die das Zusammenleben ermöglichen sollen, die sich



aber nicht um die wirklichen Probleme der Bürger kümmern. Damit dieses Zusammenleben aus dem Inneren heraus mitgetragen wird, muss es von einer Haltung wachgehalten werden, die von der Basis ausgeht, und von einem gemeinsamen Willen und einem Projekt getragen werden, nämlich dem Gemeinwohl aller europäischen Bürger zu dienen.

## Soziales *Leben*

26 Es reicht nicht aus, Regeln für den freien Handel und den freien Wettbewerb aufzustellen. Die Verbraucher profitieren davon, nicht aber die Bürger, die Arbeitnehmer, Männer und Frauen, denn unsere wohlhabenden Gesellschaften lassen Millionen von Menschen außen vor. Wir dürfen uns also nicht mit einem Europa der einheitlichen Regeln zufriedengeben, sondern müssen ein Europa des gemeinsamen Lebens und des gemeinsamen Handelns aufbauen. Wir müssen uns bewusstwerden, dass Europa nicht die anderen sind, sondern wir, und es liegt an uns, dieses Projekt zu verwirklichen, das europäische Gebiet zu einem Raum des Wohlstands, des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit, des Fortschritts bei den Menschenrechten zu machen, zu einem Sozialmodell, das alle Menschen einschließt und die Probleme, die ihre Zukunft belasten, in Angriff nimmt. Auf diese Weise wird es nicht möglich sein, die enorme Frage der Ökologie in spaltender und egoistischer Weise anzugehen.

## Das *christliche* Erbe

27 Auf diesem Weg stellt sich eine grundlegende Frage. Europa verfügt über ein immenses, vom Christentum geprägtes Erbe: Was wollen wir daraus machen? Papst Franziskus sagte in einem

Interview mit der Zeitung «La Croix» im Jahr 2016: «Europa, ja, hat christliche Wurzeln. Das Christentum hat die Pflicht, sie zu bewässern, aber in einem Geist des Dienens wie bei der Fußwaschung (Joh 13,1-17). Die Zukunft des Christentums für Europa ist der Dienst». Die Antwort auf die Frage liegt also nicht in einer Kultur der reinen Bewahrung, sondern im Dienst an neuen Beziehungen zwischen den Völkern und dem Aufbau eines gemeinsamen Projekts, das von den traditionellen Werten genährt wird, die den europäischen Kontinent in der Geschichte bereichert haben. Jesus selbst verbindet den Frieden mit dem Atem des Heiligen Geistes. Nach seiner Auferstehung sagte er zu seinen Jüngern: «'Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch'. Nachdem er so gesprochen hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: 'Empfangt den Heiligen Geist'» (Joh 20,21-22). Der Geist Christi weht uns heute an, damit wir seine Friedensboten sind, in der Nachfolge Schumans, der schrieb: «Unser Ziel muss es sein, eine geistige Gemeinschaft unter den Menschen und zwischen den Nationen zu schaffen. Diejenigen, die das Glück haben, dazu beitragen zu können, werden durch ihren Geist der Brüderlichkeit, der auf einer christlichen Auffassung von Freiheit und Menschenwürde beruht, zu den besten Baumeistern eines erneuerten und geeinten Europas gehören» («La mission de l'Europe», in: Pax Romana, 1951; abgedruckt in «La politique pour vocation», Salvator, 2022, S. 119).

## Kreativität

28 Was auf dem Spiel steht, ist das Streben nach einem an Werten reichen Europa, wobei die wirksame Solidarität zwischen Gemeinschaften und Bürgern im Dienst des Gemeinwohls am dringlichsten ist. Zu den Stärken, die die europäische Seele kennzeichnen, gehören Kreativität, Erfindungsgeist, die Fähigkeit, sich selbst zu finden und über die eigenen Grenzen hinauszugehen. Nach einem gewaltigen Konflikt hat sie der Menschheit gezeigt, dass

ein Neuanfang möglich ist. Das Haus wurde am Anfang von Staaten errichtet, die nicht zwangsweise vereint waren, sondern sich aus freien Stücken für das Gemeinwohl entschieden, für den Wunsch, jedem Bürger, ob Sieger oder Besiegter, den Zugang dazu zu ermöglichen. Wie der Historiker Arnold Toynbee (1890-1975) in «A Study of History» schreibt: «Zivilisationen entstehen als Antwort auf eine Herausforderung und sie gehen zugrunde, wenn ihre kreativen Kräfte nicht mehr in der Lage sind, sich geeignete Gegenmaßnahmen für die neuen Herausforderungen, die auf sie einstürzen, auszudenken».

.....

## ▶ *Politischer Dialog*

**29** Vierterorts ist das Gemeinwohl nicht mehr das primäre Ziel, das verfolgt wird. An seine Stelle treten Forderungen, und das ist ein fruchtbarer Boden für identitäre Rückzugsbewegungen, die Brücken abreißen und Mauern errichten. Die Herausforderung für unsere Demokratien besteht darin, wieder einen politischen Dialog herzustellen, denn die Politik ist der größte Dienst am Gemeinwohl. Daher stellt die Wahl der Abgeordneten eine Herausforderung dar. Krieg, Gewalt und Terrorismus erschüttern das Gleichgewicht auf unserem Kontinent. Daher gilt es, eine Gemeinschaft von Männern und Frauen zu fördern, die wieder in den Dialog eintreten und die Aufgabe der weltweiten Solidarität mit den leidenden Völkern übernehmen.



© Commission européenne

nur um eine geografische Gegebenheit, sondern um ein politisches Projekt der Zusammenarbeit und dem teilweisen Verzicht auf Souveränität, um das Gemeinwohl und ein gutes Leben für alle zu sichern, unter Achtung der Vielfalt der Nationen. Einige beklagen die zu schnelle Ausweitung der Zahl der Mitgliedsländer. Unserer Meinung nach geht es nicht um die Anzahl der Länder oder die Größe der europäischen Fläche. Europa ist kein Selbstzweck, der die Größe seines Wohlfühlbereichs und seinen Willen zur Einheit definiert. Wir plädieren für eine andere Philosophie: ein Europa als offene Gemeinschaft im Dienste eines großen Projekts der Einheit und des Friedens. Wie Robert Schuman ahnte, «nimmt Europa die universelle Solidarität der Zukunft vorweg». Dies verwässert oder löst die einzelnen Nationen in keiner Weise auf. Die Europäische Union ist untrennbar mit den Staaten verbunden, aus denen sie sich zusammensetzt. Diese müssen in ihr das volle Ausmaß ihrer Entwicklung finden. Andernfalls wäre sie wie «ein Skelett ohne Fleisch». Die Stärke dieses Europas ist sein Solidaritätsprojekt, das nur durch die Einbeziehung der Völker verwirklicht werden kann, ein Projekt, das die Fortführung seiner Gründungswerte ist: Versöhnung, Frieden und Stabilität durch Solidarität zwischen allen.

.....

## ▶ *Integrale Ökologie*

**31** Vor uns liegt eine Reihe großer Aufgaben: Es geht um die Zukunft des Menschen in der Beziehung zu seinen Mitmenschen und zur Welt und um die Wahrung seiner Identität angesichts der großen technologischen Revolution, in die wir eingetreten sind. Europa als Güter- und Wertegemeinschaft wird uns für ihre Bewältigung stärken. Der Weg der «integralen Ökologie», den uns Papst Franziskus in seinen Enzykliken «Laudato si'» und «Laudate Deum» vorzeichnet, ist dafür ein wertvolles Werkzeug:

.....

## ▶ *Vielfalt der Völker*

**30** Was man auf jeden Fall sagen kann, ist, dass die Europäische Union eine junge Organisation auf einem alten Kontinent ist. Es handelt sich nicht



Mit diesem Begriff der «integralen Ökologie» zeigt der Papst, dass die verschiedenen Aspekte der Ökologie (Umwelt, Klima, Biodiversität) mit den verschiedenen Dimensionen des menschlichen Lebens verbunden sind, insbesondere mit dem Schicksal der Ärmsten und dem spirituellen Leben jeder Person.

.....

## Eine integrative Stadt

**32** Europäer, wir müssen der ganzen Erde etwas zurückgeben, das dem entspricht, was wir erhalten haben. Etwas, das entwickelt, so wie wir entwickelt wurden. Europa ist in der Tat ein Kontinent, der durch den Reichtum seiner Quellen viel entwickelt hat und entscheidende Fortschritte für die Menschheit hervorgebracht hat. Wir haben die Wahl: diesen Reichtum einem Projekt anzuvertrauen, das uns transzendiert - dem Projekt, das das Evangelium zum Ausdruck gebracht hat - oder unsere Endziele in unserer Endlichkeit einzuschließen. Wozu sind die Europäer von heute bereit? Ein Europa zu fördern, das den Menschen wieder in den Mittelpunkt der gemeinsamen Interessen stellt? Wie der Präsident der Katholischen Aktion Italiens, Giuseppe Notarstefano, sagt: «Europa muss wirklich zur Stadt des Menschen werden, wenn es leben soll». Wenn man sich mit der Realität auseinandersetzt, kann man wirksam für ein Europa handeln, das sich selbst erneuert und inklusiver wird. Welchen Traum sollen wir also

verfolgen? Es kann nur ein kollektiver Traum sein, von Männern und Frauen, ob jung oder alt, die denselben Weg gehen. Wir wollen ein Europa, das die Geschwisterlichkeit zwischen den Völkern ebenso wie die wirtschaftliche Entwicklung fördern kann.

## VI. Die Europawahlen und ihre Herausforderungen

**33** Das Europa, für das wir zur Wahl aufgerufen sind, muss ein Raum der Zukunft, der Partnerschaft und der internationalen Verantwortung sein. Mit diesem Brief möchten wir dazu beitragen, dass möglichst viele Menschen trotz der aktuellen Bedingungen wieder Lust auf das Abenteuer Europa bekommen.

.....

## Probleme, denen man sich stellen muss

**34** Um diese Zukunft zu gestalten, sind wir aufgerufen, unsere Stimme abzugeben. Wir sollten uns diesem Aufruf nicht entziehen, da wir einige grundlegende Erwartungen vor Augen haben: ein gemeinsames Bedürfnis nach Sicherheit, Ausbildungs- und Arbeitsperspektiven für junge Menschen, eine bessere Bewältigung von Umweltproblemen wie die globale Erwärmung, die Luftqualität, die Artenvielfalt und die fossilen Energien sowie ein gerechter und solidarischer Ansatz in der Frage der Aufnahme von Migranten.





## Die Öffnung für *den Fremden*

35 In dem Moment, in dem wir für ein Europa des Gemeinwohls stimmen, das persönliche Egoismen fernhält, müssen wir uns der neuen Herausforderungen bewusstwerden, denen wir uns stellen müssen, und der ethischen Bedeutung der Wahl, die wir zu treffen haben. Der Weltfrieden kann nicht ohne kreative Anstrengungen bewahrt werden, die den Gefahren, die ihn bedrohen, angemessen sind. Und damit Europa den ethischen Herausforderungen von heute gewachsen ist - den Herausforderungen der Gerechtigkeit, der Solidarität, der Achtung der Rechte und der Freiheit -, müssen alle gleichermaßen von der Sorge um das Gemeinwohl unserer europäischen Vaterländer beseelt sein. Es ist ein neuer Humanismus, der auf der Grundlage der Fähigkeit zu integrieren statt auszuschließen, auf der Grundlage einer Synthese der Kennzeichen der unterschiedlichen Kulturen entstehen muss. Dann können wir uns darauf freuen, die Barrieren zu überwinden, die uns voneinander trennen. Der europäische Humanismus ist ein Humanismus des Dialogs. Er ist eine Verpflichtung, jeden als wertvollen Gesprächspartner anzuerkennen. Es geht darum, den Anderen, den Fremden, den Migranten, den Angehörigen einer anderen Kultur, als jemanden zu betrachten, dem man zuhören muss. Auf dieser Grundlage können neue kulturelle, philosophische und religiöse (und nicht nur wirtschaftliche) Koalitionen aufgebaut werden, die auf die Verwirklichung einer integrierten und versöhnten Gesellschaft abzielen.

## Die Sorge um *junge und ältere Menschen*

36 Dazu soll die Abstimmung am 9. Juni 2024 führen. Es geht vor allem darum, an die jungen

Menschen zu denken, die mit ihren Träumen und ihrer Weise zu leben, sich auszutauschen, in Dialog zu sein, Dinge zu teilen, den europäischen Geist prägen. Durch diese Wahlen sollten wir sie zu Protagonisten der Zukunft machen. Wie können sie das sein, wenn sie keine würdige Arbeit haben, wenn sie die ersten Opfer der steigenden Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind? Sie werden anderswo nach Idealen und Sinn suchen, weil wir ihnen diese nicht mehr bieten. Es besteht die Gefahr, dass sie durch Drogen und Süchte zermürbt werden. Glücklicherweise spüren wir einen ethischen und spirituellen Aufbruch unter den Jugendlichen und sind ihnen dafür dankbar. Ältere Menschen zeigen oftmals ihre Dynamik in der ehrenamtlichen Arbeit, obwohl sie bereits Rentner oder Pensionäre sind. Sie verdienen es, bis zu ihrem letzten Atemzug geschätzt zu werden. Aber sie laufen auch Gefahr, an den Rand gedrängt zu werden. Dasselbe gilt für Menschen mit Behinderungen oder anderen Gebrechen. Das Leben muss von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod geschützt werden.

## Wirtschaftliche *Herausforderungen*

37 Eine der Herausforderungen dieser Europawahlen ist die Einführung einer neuen Wirtschaft, die nicht auf Profit basiert, sondern eine soziale Wirtschaft, die den Zugang zu Arbeit und Land garantiert, mit anderen Worten, es ist die Wiederentdeckung eines Humanismus, dessen Wiege und Quelle Europa war. Es wurde oft daran erinnert, dass das vereinte Europa eine der größten Wirtschaftsmächte der Erde ist. Sind wir uns bewusst, welcher Handlungsspielraum sich daraus ergibt? Die Länder der Europäischen Union bringen nicht nur erhebliches Finanzkapital zusammen, sondern auch technologische, wissenschaftliche, kulturelle und menschliche Reichtümer. Auch die Agrarpolitik wirft viele



ökonomische und ökologische Fragen auf, die in letzter Zeit verstärkt sichtbar wurden.

## Solidarität

**38** Die Frage, die sich Europa wie jede andere menschliche Gemeinschaft stellen muss, ist die Frage nach den Werten, auf die man sich beruft, den Zielen, die man verfolgt, und den Mitteln, die man einsetzt, um sie zu erreichen. Die Frage nach der Wahl der Werte, Ziele und Mittel fordert uns als Christen heraus und steht im Mittelpunkt der Abstimmung, die wir durchführen werden. Denn es stehen Männer und Frauen, Gruppen und Gemeinschaften auf dem Spiel, die nicht alle die gleichen Möglichkeiten haben, deren Interessen sich manchmal widersprechen können und deren Solidarität gestärkt werden muss. Die Entscheidungen, die getroffen werden, sind daher von großer Tragweite. Die Wiederentdeckung unseres gemeinsamen Reichtums, unserer historischen und kulturellen Nähe vom Atlantik bis zum Ural, die ein solches Projekt nicht zu einer Abstraktion, sondern zu einer konkreten Vision, zu einem Traum mit Fundament macht, kann unserer Stimmabgabe einen Sinn verleihen.

## Die Wahl des Evangeliums

**39** Die Europäer werden von denselben grundlegenden Wünschen angetrieben wie alle Menschen: dem Wunsch, etwas zu besitzen, selbstbestimmt zu sein und respektiert zu werden. Davon ausgehend müssen wir uns die Frage nach unseren vorrangigen Werten in Europa stellen. Das Evangelium fordert uns auf, die Solidarität mit den Armen zu

bekräftigen, anstatt das Prestige der Großen zu stärken. Denken wir an die Worte Jesu in der Synagoge von Nazareth: «Man gab ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er öffnete das Buch und fand die Stelle, wo geschrieben steht: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“» (Lk 4,18-21). Auch heute erfüllt sich dieser Einsatz für die Armen durch den Hauch des Geistes und offenbart die Gegenwart Gottes. Warum kann man sagen, dass das Projekt des europäischen Einigungswerks ganz besonders ein Projekt für Christen ist? Weil sich Christen auf eine grundlegende Charta berufen können, die Christus ihnen in der Bergpredigt hinterlassen hat, in diesem Fall die Seligpreisungen (Mt 5, 6.9): «Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden». Die Gnade Gottes geht über die Selbsthingabe Christi an die gesamte Menschheit.

**40** Eine Wahl zu treffen und dabei beurteilen zu können, was angemessen ist, setzt voraus, dass wir den Anderen mit seiner Geschichte, seinen Traditionen und seiner Tiefe kennen lernen. Das ist nicht nur eine Sache des Tourismus oder von Studien, sondern eine Sache der Begegnung, der Offenheit und des Willens, gemeinsam die Wahrheit zu finden. Dabei können auch Schwierigkeiten eine Kraft sein, die Einheit und neue Dynamiken der Menschlichkeit fördert. Um dies zu erreichen, müssen wir zur

Solidarität der Tat, zur konkreten Großzügigkeit zurückkehren, von der Robert Schuman in seiner Erklärung vom 9. Mai 1950 sprach: «Europa wird nicht auf einen Schlag und auch nicht in einem Gesamtwerk entstehen: Es wird durch konkrete Maßnahmen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen». Ein gemeinsames Europa entsteht, indem wir gemeinsam handeln, wie es die Väter Europas getan haben.

### Schlussfolgerung: Neue Herausforderungen, frischer Wind

- 41 Wenn wir für ein Europa des Gemeinwohls und nicht der persönlichen Egoismen stimmen, müssen wir uns der neuen Herausforderungen bewusstwerden, die wir zu bewältigen haben, und der ethischen Verantwortung, die in der Wahl liegt, die wir zu treffen haben. Es bedarf eines neuen Impulses, um sich für die Einheit in Vielfalt und für den Einzelnen in Solidarität zu entscheiden.

**Sich für *Einheit*  
in Vielfalt entscheiden**

Damit Europa den ethischen Herausforderungen von heute gewachsen ist, den Herausforderungen der Gerechtigkeit, Solidarität, Achtung der Rechte und der Freiheit, müssen alle gleichermaßen von der Sorge um das Gemeinwohl unserer europäischen Vaterländer und von der Sorge um die Einheit in der Vielfalt beseelt sein. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass wir in Europa in Frieden leben und zum Frieden in der Welt beitragen können. Der Weltfrieden kann nicht ohne schöpferische Anstrengungen bewahrt werden, die den Gefahren, die ihn bedrohen, angemessen sind. Es ist ein neuer Humanismus, der auf der Grundlage der Fähigkeit, zu integrieren statt auszuschließen, entstehen muss, auf der Grundlage einer Synthese der Merkmale der verschiedenen Kulturen. Es ist ein Humanismus,



der von unserer gemeinsamen kulturellen und spirituellen Geschichte genährt wird. Es ist ein Humanismus, der offen ist für das Anderssein und die Vielfalt der Kulturen, der offen ist für Fremde und Migranten. Es ist ein Humanismus, der den Dialog fordert und sich auf unsere Kontakte und Begegnungen stützt. Es ist ein Humanismus, der unsere Wirtschaft dynamisiert, indem er die Arbeitsfähigkeit jedes Einzelnen fördert. Dann können wir uns darüber freuen, dass wir die Abschottung überwinden, die uns voneinander zu entfernen droht. Es ist ein Weg, der uns befähigt, jeden als wertvollen Gesprächspartner anzuerkennen und eine integrierte oder versöhnte Gesellschaft aufzubauen.

**Wählen im Blick  
auf den Menschen, in  
*solidarischem Bewusstsein***

- 42 Der europäische Humanismus ist ein Humanismus, der auf der Achtung der Person und der Solidarität beruht. Die Person mit ihrer Besonderheit und ihren Plänen steht im Mittelpunkt der Europäischen Union, sei es das Kind, der Jugendliche, der Erwachsene, der ältere Mensch, der Gesunde oder der Kranke, der Einheimische oder der Fremde, der Mann oder die Frau. Um die Achtung der Person zu verwirklichen, ist Solidarität unerlässlich. Sie ermöglicht es, diejenigen, die sich in Armut, Krankheit,



Niedergeschlagenheit oder Marginalisierung befinden, zu unterstützen und wieder aufleben zu lassen. Solidarität setzt soziale Sicherheit voraus, um die Familie zu unterstützen und ihr Wohlergehen zu ermöglichen, für Bildung zu sorgen, Arbeitslose oder von staatlicher Unterstützung abhängige Personen zu bezahlen, Kranke und Behinderte zu pflegen. Gerechtigkeit, integrale Ökologie und Sozialgesetzgebung bilden die Grundlage des europäischen Humanismus.

Kreativität, Spiritualität, Geschwisterlichkeit und - für uns Christen - der Geist des Evangeliums verleihen unserem Europa den frischen Wind, den es braucht. Mögen wir uns, wenn wir unsere Stimmzettel in die Wahlurne werfen, bewusst sein, dass wir für ein Projekt der Hoffnung stimmen.

*Scy-Chazelles, Wohn- und Begräbnisort von Robert Schuman, am 8. April 2024*

+ **Jean-Claude Kardinal Hollerich,**  
*Erzbischof von Luxemburg*

+ **Stephan Ackermann,**  
*Bischof von Trier*

+ **Philippe Ballot,**  
*Erzbischof-Bischof von Metz*

+ **Jean-Pierre Delville,**  
*Bischof von Lüttich*

+ **Jean-Paul Gusching,**  
*Bischof von Verdun*

+ **Pierre-Yves Michel,**  
*Bischof von Nancy und Toul*

+ **Marc Stenger,**  
*emeritierter Bischof von Troyes*

+ **Pierre Warin,**  
*Bischof von Namur*

